

RAUM UND WOHNEN

DAS SCHWEIZER MAGAZIN FÜR ARCHITEKTUR, WOHNEN UND DESIGN



WOHNEN – Ein Schatz der Moderne 28

Leuchten – Stars of Light 94

EXTRA – Salone del Mobile 60





1-2_Der einladende Sessel «Sophie» war Federica Biasi's Visitenkarte an der Maison & Objet 2018, wo sie als eines von sechs jungen, italienischen Designtalenten ausstellen durfte. Am Salone del Mobile 2019 ist das Sofa hinzugekommen. Gallotti & Radice

FOTO: Matteo Imbriani

Neue Klassik

Die raffinierten Kreationen von Federica Biasi machen Sinn. Sie besitzen eine Reife, die bei einer so jungen Designerin verwundern. Und sie spiegeln ihre Persönlichkeit: solide, essentiell, aber dennoch poetisch.

von Paola Tamborini



2 -

1_ Für den handgeknüpften Wollteppich «Om» spielt die Designerin mit den Farben der marokkanischen Wüste. **CC-Tapis**

2_ Sich zurückziehen, lesen, entspannen: Der feine Velour von Sessel «Lucia» umfängt seinen Besitzer wie eine weiche Umarmung und verleiht dem Wohnzimmer eine gewisse Anmut. **Ditre Italia**

3_ «Elettra» spielt mit dem Blau und dem Kupfer des Metalls. Auf einem Sockel wirkt das ausgewogene, handgefertigte Stück fast wie eine Skulptur. **Mingardo**

4_ «Decòlamp» ist eine raffinierte Hängeleuchte aus mundgeblasenem Opalglas, für die sich Federica Biasi Inspiration beim Leuchtendesigner Gino Sarfatti holte. **Mingardo**



1 -



2 -



3 -

Neue Klassik

«Wieso Andrea Branzi, den ich nicht einmal kannte, gerade mich ausgewählt hat, wird mir immer ein Rätsel bleiben», gesteht Federica Biasi. Ihr ehrliches Understatement wirkt ebenso sympatisch wie ihr spontanes Lachen. Letztes Jahr hatte der Designer und Architekt Andrea Branzi ihr eine internationale Bühne zur Verfügung gestellt, als er die junge Frau als eins von sechs italienischen Rising Talents an die Pariser Messe «Maison & Objet» schickte. Sie nutzte ihre Chance und investierte alles, was sie besass, in die Produktion eines Sessels. Das Wagnis, potentiellen Herstellern nicht nur Ideen und Modelle vorzuzeigen, sondern konkrete, fertige Produkte, schien ihr unumgänglich. Mit «Sophie» präsentierte sie ein einladendes und luxuriöses Möbel, das ihre Idee von Weiblichkeit wiederspiegelt: eindrucklich, zugleich aber weich und beruhigend. In der Tat gefiel einem italienischen Hersteller der Prototyp so gut, dass er ihn sofort in Produktion nahm. «Sophie», meint die Designerin, «ist eine meiner schönsten Kreationen. Ich musste keine Kompromisse eingehen, sie ist genau so, wie ich sie erdacht habe.»

Wir sitzen in dem Büro, das die Designerin 2015 vis-à-vis dem Campus Bovisa des Polytechnikums bezogen hat, und sprechen über Leben



und Beruf. Federica Biasi Gesicht ist ungeschminkt, ganz natürlich, und wirkt fast so zart, wie das eines Kindes. Nur die blitzenden blauen Augen und die spontane Art verraten die Willenskraft, die dem Portfolio der 29-Jährigen eine erhebliche Anzahl gelungener Design-Produkte eingebracht hat. Von sich selbst sagt sie: «Das Leben hat mich als Designerin ausgewählt».

Federica Biasi stammt aus Saronno, einer kleinen Stadt unweit von Mailand, wo sie nach der Schule das Instituto Europeo di Design besuchte und 2011 ihr Diplom als Innenarchitektin ablegte. Heute ist sie als Dozentin dorthin zurückgekehrt. In den Jahren dazwischen arbeitete die junge Absolventin ein paar Jahre als freie Mitarbeiterin in einem Mailänder Designbüro und auch in Amsterdam, wo sie der Liebe wegen hingezogen war und ihr Geld als Freelancer verdiente. In dieser Zeit gewann sie einen Wettbewerb des Unternehmens Fratelli Guzzini. Ihr Tafelgeschirr ging in Produktion, Federica Biasi wurde zur Beraterin in Sachen Produktforschung und Farbtrends und ist es noch. «Das war mein Eintritt in die Produktionswelt», erinnert sie sich, «und die schönste Zeit für mich». In Holland faszinierte sie die Suche nach Schönheit und formaler Einfachheit. Sie fühlte sich

im Einklang mit dem dortigen Lebensstil und dem Verständnis von Design. «In Amsterdam wurde mir klar, dass wir die Dinge ohne Angst wagen müssen. Wir stellen uns immer zu viele Fragen. Die Niederländer haben mich ein neues Gefühl von Freiheit gelehrt», sagt sie. Während sie über sich selbst und ihre Erfolge berichtet, betont sie mehrfach den Zufall, der ihr zu Hilfe gekommen sei. Doch wer die junge Frau kennt, weiss, dass alle Zufälligkeiten mit ihrem Talent und nicht zuletzt auch mit ihrer offenen, kommunikativen Art und positiv konstruktiven Einstellung zu tun haben. Vor einer Entscheidung weiss sie genau, was zu tun ist. «Ich habe schon immer präzise Ideen gehabt», sagt sie.

Gesundes Selbstbewusstsein

Federica Biasi ist lebhaft, spritzig, gesprächig, fantasievoll – aber auch pragmatisch. Sie verschwendet nicht gern Zeit und mag keine Unentschlossenheit. Am Mailänder Salone del Mobile hat sie erst kürzlich das Sofa zu «Sophie» vorgestellt, den Esstisch «Oku», den Sessel «Lucia» und eine Outdoor-Kollektion für Potocco sowie die Tapeten



1_Das raumhohe, modulare Bücherregal «Marianne» spielt mit Art déco-Elementen in Form von dekorativen Messingdetails und erinnert doch auch an die 1950er-Jahre. Sein Name ist eine Hommage an Bauhüuslerin Marianne Brandt. **Mingardo**

2_«Oku», das japanische Wort für Eiche, gab dem ovalen Esstisch seinen Namen. Federica Biasi liess sich jedoch nicht von dem Material inspirieren, sondern von der Standfestigkeit des mächtigen Fusses aus MDF. Die Platte ist aus Glas. **My Home Collection**



- 2

«Kyoto» und «Wien» für Jannelli & Volpi. Und dann war da noch «Jolie», eine Hängeleuchte aus Muranoglas für Gallotti & Radice (zu sehen auf Seite 98), die anfangs, wegen ihres Durchmessers von 60 Zentimetern, schwer zu realisieren schien. Man glaubte, sie sei zu gross, um sie im Blasvorgang herzustellen. Federica Biasi beharrte darauf und es gelang schlussendlich. Woher dieses Selbstbewusstsein kam? Im letzten Jahr war sie einer Einladung des Magazins Wallpaper für das Projekt «Handmade 2018» gefolgt. Damals arbeitete sie zum ersten Mal mit Glas. Beim «Sehen und Tun» hat sie sich die spezifischen Kenntnisse und Geheimnisse des Materials angeeignet. So hat sich die junge Designerin in wenigen Jahren ein beneidenswertes Know-how zugelegt. Ihr Portfolio umfasst heute Produkte aus Keramik, Marmor, Holz, Metall, Wolle, Papier und eben Glas. Wegen ihrer Vielfältigkeit bekleidet Federica Biasi im Alter von 29 Jahren bereits bei zwei Firmen die Position des Art Directors: bei Manerba und Mingardo. Für letztere entwarf sie das Regal «Marianne», das eine aktuelle, verfeinerte Neuauflage der raumhohen Regale der 1950er-Jahre darstellt, und ebenfalls in Paris zu sehen war, sowie einige zierliche Objekte, wie einen Tisch-Spiegel oder die Vase «Elettra», die mit den Farbkontrasten von Kupfer und Eisen spielt.

«Produkte zu entwerfen, ist heute nicht mehr nur eine Frage der Tüchtigkeit,» meint Federica, «sondern auch der Kommunikation.» Ein Designer könne sehr gut sein, aber es werde schwierig, wenn er nicht imstande sei, sich mit anderen auszutauschen und seine Fähigkeiten mitzuteilen. Federica Biasi kommuniziert von Natur aus gern und hilft auch mal anderen jungen DesignerInnen, den Kontakt zu Herstellerbetrieben aufzunehmen. «Gerade junge Designer werden oft nicht ernst genommen.» Manchmal nehme man am Entwurf sogar Änderungen vor, ohne den Urheber zu informieren oder setze Projekte in letzter Minute aus. «Für Berufsanfänger geht es oft zu wie im Wilden Westen», erzählt sie. Das ist auch der Grund, wieso ihre schönsten Entwürfe dieses Jahr im Computer geblieben sind. Federica Biasi sucht noch nach einer Firma, die den Mut hat, sie so zu realisieren, wie sie sind. «Der Versuch ist das Minimum, wenn man etwas erreichen will», sagt die junge Frau, die vom Mehrwert der Schönheit für den Alltag überzeugt ist. Sie hat ihre Berufung gefunden und geht entschlossen ihren Weg hin zu gutem Design. Andrea Branzi hat dies wohl einfach etwas früher erkannt, als alle anderen. ■